

Gäste und Gastgeber auf Odenwaldtour

Mit 3 Reisebussen und 130 Teilnehmern unterwegs zum Neckar

Wie schon an den Vortagen strahlte auch am Montag die Sonne, als sich morgens um 9 Uhr die Gäste aus den Partnerstädten und deren Gastgeber an den Bussen einfanden, um gemeinsam eine europäische Kulturlandschaft zu erkunden. In jedem Bus war ein deutscher Reiseleiter, der, unterstützt von französischen Dolmetschern, Erläuterungen zu Unterwegsorten wie Michelstadt und Erbach sowie Informationen zum Tagesprogramm gab.

Erster Halt war in Eberbach am Neckar, wo während eines einstündigen Aufenthalts Gelegenheit bestand, einen Rundgang durch die mittelalterliche Stadt oder einen Spaziergang über die Uferpromenade zu machen. Heinz Wierer hatte zuvor alle Mitreisenden mit Stadtplänen versorgt. Beeindruckend und kaum vorstellbar waren auch die Hochwassermarken, die anzeigten, wie hoch das Neckarwasser zum Beispiel zuletzt im Jahr 1993 in der Stadt stand.

Vor der Weiterfahrt stellt eine Teilnehmerin fest, dass ihr Ehemann fehlte. Ein Suchtrupp fand ihn schließlich in der Innenstadt, er hatte sich in der Abfahrtszeit geirrt.

Bei den Benediktinermönchen im Stift Neuburg

Der Weg zum nächsten Etappenziel führte am Neckar entlang durch touristische Orte wie Hirschhorn und Neckarsteinach. Die Organisatoren hatten für das Mittagessen den Klosterhof Neuburg in Heidelberg-Ziegelhausen ausgewählt, weil dort in einem zum Restaurant umgewidmeten ehemaligen Gewächshaus ausreichend Platzkapazität vorhanden war. Auch die Lage des Klosters war beeindruckend, konnte man zum Beispiel von der Terrasse aus bis nach Heidelberg sehen. Im Klosterladen gab es Bio-Lebensmittel zu kaufen, unter anderem auch Bio-Bier, das seit einem Jahr in einer eigenen Brauerei hergestellt wird.

Nach dem schmackhaften Mittagessen gab es als „Nachtisch“ einen weiteren Programmpunkt: einer der zurzeit 17 Mönche, Bruder Bruno, erläuterte mit Witz und Humor die Geschichte und Gegenwart des Klosters. Im 13. Jh. gegründet, hat es eine wechselvolle Vergangenheit hinter sich. So wurden im Mittelalter mehrfach Lebensmitteltransporte zum Kloster von Straßenräubern überfallen. Das war für die Mönche nicht hinnehmbar und sie suchten sich eine andere Bleibe. Stattdessen zogen etliche Jahre später Nonnen ein, sie hielten es länger aus als die Männer.

Bruder Bruno beendete seine Ausführungen mit dem dezenten Hinweis, dass die Mönche heutzutage hauptsächlich von Spenden leben. Dieser Ruf blieb nicht ungehört, Schatzmeisterin Helga Deichmann vom Vorstand des Partnerschaftsvereins hatte vorsorglich eine Geldspende als Mitbringsel mitgebracht. Claude Thermes, Präsident des Comité de Jumelage von Cestas, übergab spontan noch eine Flasche Rotwein an Bruder Bruno, was diesen in große Gewissensnöte stürzte: einerseits ist der Bordeaux sein Lieblingswein, andererseits gilt bei den Mönchen der Grundsatz, es gibt nur „unser“ und nicht „meins“. Wie er das Problem gelöst hat, bleibt sein Geheimnis.

Aufenthalt in Heidelberg

Den Organisatoren dieses Tagesausflugs war bewusst, dass etliche der Teilnehmer nicht zum ersten Mal in Heidelberg waren. Für den 2 ½-stündigen Aufenthalt konnten sich die Mitreisenden Schwerpunkte setzen und sich einer von 3 Gruppen anschließen:

- Bürgermeister Karl Hartmann mit Frau Linda betreute diejenigen, die das Schloss und den Schlosspark besichtigen wollten, Aufstieg wahlweise zu Fuß oder mit der Bergbahn,
- Rosemary Rainals gab fachkundige Erläuterungen für Besucher, die an einem Rundgang durch die historische Altstadt mit den vielen Kirchen sowie säkulareren Gebäuden (alte Universität usw.) interessiert waren und
- Reinhold Kegel führte die Gruppe an, die sich für den Philosophenweg entschieden hatte. Diese Wanderer mussten erst einen Anstieg bewältigen, bevor sie mit einem herrlichen Blick auf das südliche Neckarufer mit Schloss, Altstadt und Königstuhl (Hausberg von Heidelberg) belohnt wurden.

Für alle blieb anschließend Gelegenheit, sich in einem der zahlreichen Straßencafés niederzulassen und sich von dem Fußmarsch zu erholen.

Abschlussabend beim „singenden Wirt“

Der Rückweg führte zunächst flussaufwärts, dann vorbei am Marbach-Stausee durch das Mossautal nach Ober-Kainsbach zur Gaststätte „zum Hohenstein“. Der Saal füllte sich mit weiteren Gastgebern, die den Tagesausflug nicht mitmachen konnten und zumindest beim Abschluss dabei sein wollten. Alle erfreuten sich an dem hervorragenden Büffet aus der Küche der Familie Müller. Der Bruder des Wirts sorgte für die musikalische Unterhaltung und hatte sich bestens auf seine Gäste eingestellt: nach dem „Tief im Odenwald“ folgte das „Chevaliers de la table ronde“, jeweils mit der größtmöglichen Anzahl von Strophen.

Nach der anschließenden Polonaise wären die meisten Gäste gerne noch länger geblieben, doch für die Busfahrer war die maximal zulässige Schichtdauer erreicht.

Auch so gab es durchweg zufriedene Gesichter, vor allem von den Gästen aus den Partnerstädten, allen voran von Claude Thermes und Bürgermeister Wojciech Bleharczyk aus Sanok, die sich bei den Organisatoren des Ausflugs bedankten.